

Leseprobe



Heike Wendler

Kalender 2027 »Freunde auf vier Pfoten«

Mit 24 himmlischen Hundegeschichten

24 Kalenderblätter, 21 x 22,5 cm,
Spiralbindung, durchgehend farbig,
mit zahlreichen Farbfotos, zum
Aufhängen oder Aufstellen

ISBN 9783746269238

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2026

Freunde AUF
VIER PFOTEN
— 2027 —

benno

Mit 24 himmlischen

HUNDE-
GESCHICHTEN
von Heike Wendler



DIE VERSCHWUNDENE SPENDENBÜCHSE

Ich hatte alles vorbereitet für den jährlichen Besuch der Sternsinger, Kekse bereitgestellt, Münzen und einen Schein bereitgelegt und sogar Balu, unseren aufgeweckten Hund, ins Wohnzimmer verbannt. Leider hatte ich wohl die Tür nicht richtig geschlossen. Als es klingelte, war ich gerade dabei, mir eine Strickjacke überzuziehen, da hörte ich das Getrappel von Pfoten, und schon war es zu spät. Balu stürmte bereits in den Flur und positionierte sich vor der Tür – unmöglich, ihn da wegzulocken. Kaum hatte ich die Tür geöffnet, begrüßte er die Gäste auf seine ganz eigene, überschwängliche Art. Er war nicht zu bremsen, denn Kinder mag er wirklich sehr. Entsprechend groß war seine Freude, eine ganze kleine Meute vor der Tür vorzufinden. Er wuselte zwischen den Kindern umher und ließ sich streicheln, während ich versuchte, ihn zu beruhigen.

„Balu, nein, lass das, komm wieder rein!“, rief ich, aber er war nicht zu bremsen. Die Kinder waren begeistert, und der ältere Herr, der sie begleitete, schüttelte nur den Kopf. „Den kennen wir ja schon!“

Doch in all dem Trubel passierte es: Eines der Kinder ließ vor Aufregung die Spendenbüchse fallen. Sie landete klappernd auf dem Boden und in derselben Sekunde schnappte Balu zu. Mit der Dose fest zwischen den

Zähnen rannte er los, vorbei an mir, durch den Garten hinaus. Uns blieb nur das Nachsehen. Nach dem ersten Schreckmoment fragte eines der Kinder: „Singen wir jetzt trotzdem?“

„Oder wollen wir lieber die Büchse retten?“, fragte ein anderes.

„Hinterher!“, rief ein anderes. Ein zögerlicher Blick des Begleiters und schon jagten die kleinen Sternsinger Balu hinterher. Ich folgte ihnen in Hausschuhen auf die Terrasse. Die Kinder waren schon im Garten. Balu hatte sich in eine Gartenecke verzogen, wo er eifrig dabei war, ein Loch zu buddeln. Die Dose hatte er schon halb vergraben. Offenbar hielt er sie für einen besonderen Schatz.

„Balu!“, rief ich streng. Er schaute kurz hoch, die Schnauze voller Erde. Dann flitzte er los, diesmal allerdings meinem Mann entgegen, der mit einer Kaustange aus dem Haus gekommen war. Dagegen hatte kein Schatz der Welt eine Chance.

Ohne Protest ließ er sich ins Haus führen und wir schaufelten die Dose frei. Ich reichte sie dem Mädchen zurück. Dann sangen die Kinder ihre Lieder, segneten unser Haus, und Balus Hundehütte bekam auch noch einen Extrasegen. Man weiß ja schließlich nie, was er als Nächstes anstellt.





Wir besitzen
viele Kenntnisse,
doch die
Schöpfung bleibt
ein Wunder.

Albert Schweitzer

JANUAR

Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15

DER FUND IM EIS

Es war einer dieser eiskalten Wintertage: blauer Himmel, eine Handvoll dekorativer Wölkchen und Polarluft, die einem den Atem gefrieren ließ. Charly, meinen vierbeinigen Freund, störte das nicht. Der stapfte fröhlich vor mir her, seine Pfoten hinterließen tiefe Spuren im frischen Schnee. Wir waren im Park, der im Winter fast wie ein kleiner Märchenwald wirkte. Ich dachte gerade darüber nach, wie schnell der Winter gekommen war, als Charly plötzlich stehen blieb. Ohren gespitzt, Nase zuckend. Ich kannte diesen Blick. Da war was!

Mit einem Satz war er am Bach. Der war zugefroren, nur ein paar welke Blätter und Äste lagen darauf. Charly winselte aufgeregt, kratzte am Eis und bellte.

„Was hast du denn da?“, fragte ich und näherte mich vorsichtig. Er stand wie angewurzelt, wedelte mit dem Schwanz, er fixierte etwas Dunkles im Eis. Ich kniete mich hin. Ein Ast, dachte ich, halb eingefroren, ziemlich unscheinbar. Doch für Charly war es offenbar ein Schatz. Er scharrte mit den Vorderpfoten, rutschte dabei mehrmals weg und lag schließlich flach auf dem Bauch. Ich konnte mir das Lachen kaum verkneifen. Er rappelte sich wieder auf, schüttelte sich, versuchte es erneut. Mit der Schnauze schob er, drückte und schnauf-



te er, so verbissen hatte ich ihn selten erlebt. Dann knackte es. Das Eis am Rand gab nach und Charlys Vorderpfoten platschten ins eiskalte Wasser. Ich zuckte zusammen, doch Charly kümmerte das kein bisschen. Hartnäckig zog er an dem Teil, nicht bereit, es aufzugeben. Und dann hatte er es geschafft. Mit einem Ruck zog er das schleimig-triefende Objekt seiner Begierde aus dem Bach und präsentierte mir stolz seine Beute.

Ich beugte mich näher vor und stellte fest, dass es sich nicht um einen Ast, sondern um einen alten, bunt bemalten Bumerang aus Holz handelte. Kinderspielzeug. Wahrscheinlich schon vor langer Zeit von Kindern im Bach versenkt und vielleicht lange vermisst.

„Na, das hat sich ja gelohnt“, sagte ich und streichelte Carlys nassen Kopf. In dem Moment schüttelte er sich. Ich bekam eine eisige Dusche ab. „Charly!“, schimpfte ich, doch er trottete schon fröhlich voraus, den Bumerang fest im Maul. Ich hingegen fror, tropfte und roch nach Matsch, aber der Hund war glücklich. Und ich lernte einmal mehr, dass es für echte Abenteuer nur einen neugierigen Hund braucht.



Nicht das Beginnen
wird belohnt, sondern
das Durchhalten.

Katharina von Siena

JANUAR

Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

HELDIN AUF VIER PFOTEN

Es war einer dieser langen Winterabende, an denen man am liebsten gar nicht mehr vom Sofa aufsteht. Die Füße unter einer Decke, der Tee dampfend auf dem Tisch und Bonny, unsere kleine Hündin, zusammengerollt im Körbchen. Ruhiger konnte es nicht sein. Zumindest so lange, bis Bonny plötzlich hochschoss, zur Balkontür rasste und anfing zu bellen. Nicht nur ein bisschen, sondern ausdauernd. Da musste mehr als ein Vogel auf der Terrasse ihre Aufmerksamkeit erregt haben. Hüpfende Vögel wurden von ihr nämlich grundsätzlich angebellt. Aber jetzt klang es anders, also rappelte ich mich hoch.

„Was hast du denn?“, fragte ich. Ich trat an die Tür und schaute neugierig hinaus. Auf dem Dach des gegenüberliegenden Hauses, die Häuser in unserer Siedlung stehen dicht an dicht, bewegte sich etwas. Ich trat näher. Eine Katze. Sie balancierte ganz katzenuntypisch verunsichert entlang der Regenrinne, setzte eine Pfote, zog sie wieder zurück. Sie schien nicht weiterzukommen.

Ich öffnete die Balkontür. In dem Moment miaute die Katze leise, ein hoher, klägliches Laut. Bonny stürmte an mir vorbei, stellte sich auf die Hinterbeine, sah zur Katze hoch und fiepte.



Ich zog mir rasch Jacke und Schuhe an, holte die Leiter aus der Garage und stellte sie auf unserer Seite an die Grundstücksgrenze. Die Katze duckte sich. Ich redete leise auf sie ein und kletterte langsam hinauf. Die Katze rührte sich nicht, machte auch keine Anstalten davonzulaufen. Mit etwas Geduld gelang es mir, sie vorsichtig vom Dach zu heben und hinunterzubringen. Unten sprang Bonny begeistert um uns herum, als hätte sie selbst die Katze vom Dach geholt. Das Kätzchen ließ alles über sich ergehen, zitterte nur ein wenig. Ich trug sie ins Haus, legte sie in eine Decke und füllte eine kleine Schale mit Wasser. Nun erkannte ich sie auch, es war Minka, die noch recht neue und seit zwei Tagen vermisste Katze meiner Nachbarn. Ich brachte sie natürlich sofort zurück. Die Freude war groß. Die kleine Minka wurde gestreichelt und mit Leckerbissen gefüttert. Bonny wurde geherzt, geknuddelt und gefeiert wie ein Star.

Am nächsten Morgen stand ein noch warmer Apfelkuchen vor unserer Tür, zusammen mit einer handgeschriebenen Karte. „Für die Retter und für Bonny einen Heldinnen-Knochen!“

Bonny schnupperte kurz am Kuchen, entschied sich dann aber für den Knochen. Verständlich.



Kein festeres Band
der Freundschaft
als gemeinsame Pläne
und gleiche Wünsche.

Marcus Tullius Cicero

FEBRUAR

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15

SNOOPY SPIELT AMOR

Ich stand mit pochendem Herzen vor meiner Wohnungstür. In der linken Hand hielt ich eine Karte mit einem kleinen Herz. Kein Kitsch, kein Glitzer. Nur ein paar persönliche Zeilen, ehrlich, aber nicht zu aufdringlich. Zumindest hoffte ich das. Mein neuer Nachbar war vor zwei Monaten eingezogen. Groß, dunkle Haare, freundlich natürlich, aber immer mit diesem wirklich netten Lächeln. Flirtete er nicht manchmal mit mir? Hinweise auf eine Frau gab es nicht.

Ich hatte lange überlegt. Sollte ich ihm schreiben? Einen Valentinsgruß vielleicht? Warum nicht, dachte ich, wir leben im 21. Jahrhundert, da durften auch Frauen den Anfang machen.

Nun kamen mir Zweifel, und ich brachte es nicht fertig, die Karte in den Briefkasten zu werfen. Snoopy, mein treuer Freund, saß neben mir. Auf einmal stupste er mich unverhofft mit der Schnauze an. Ich zuckte zusammen, die Karte glitt mir aus der Hand und innerhalb von Sekundenbruchteilen hatte Snoopy sie sich geschnappt.

Da öffnete sich die Tür. Mein Nachbar trat hinaus, einen Müllbeutel in der Hand. Er erstarrte, als mein kleiner Wirbelwind ihm direkt vor die Füße sprang und die Karte fallen ließ.

„Ähm, oh!“, stammelte ich, als ich bei ihm ankam, völlig außer Atem. „Das war eigentlich nicht so geplant.“

Er schaute auf die Karte, dann zu mir. Kurz zögerte er, dann lachte er leise, stellte den Müllbeutel ab, hob die Karte auf und hielt sie hoch. „Für mich?“



Ich nickte kleinlaut. Noch bevor ich mich erklären konnte, sagte er: „Dann behalte ich sie wohl besser. Nicht dass Snoopy sie wieder mitnimmt.“

Damit drehte er sich um, ging samt Karte und Müllbeutel zurück in seine Wohnung.

Ich blieb stehen, mein Herz raste. War das jetzt ein Korb? Oder ein netter Rückzug? Hatte ich mir zu viel eingebildet?

Snoopy wedelte vergnügt mit dem Schwanz, als wäre alles in bester Ordnung. Ich seufzte. Etwa eine Stunde später, in der ich mir für mein dummes Handeln die größten Vorwürfe machte, klingelte es an der Tür. Und da stand er, mein Nachbar, mit einem kleinen Strauß Tulpen in der Hand und lächelte schüchtern. „Ich hatte die Blumen heute früh schon gekauft“, sagte er. „Ich dachte ... vielleicht. Aber ich hab mich nicht getraut. Gut, dass Snoopy die Sache übernommen hat.“

Snoopy bellte zustimmend. Ich lachte und ließ ihn rein.



Es ist kein Winkel
im Haus, wo man
nicht Gutes tun kann,
wenn man nur will.

Mary Ward

FEBRUAR

Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28

HEIKE WENDLER

veröffentlicht seit über 20 Jahren regelmäßig Kurzgeschichten und Erlebnis- bzw. Schicksalsgeschichten und hat es bisher auf insgesamt über 500 Veröffentlichungen gebracht. Im St. Benno Verlag sind von ihr mehrere Romane und Kurzgeschichtensammlungen über Hunde erschienen, wie z. B. der Adventskalender *Ein Herz auf vier Pfoten*.

Bildnachweis

I.1.: © stock.adobe.com/ Anna Averlanova, © stock.adobe.com/ Sergli (Rückseite); I6.1.: © stock.adobe.com/ androsov858, © stock.adobe.com/ Nejrion Photo (Rückseite); I.2.: © stock.adobe.com/ chendongshan, © stock.adobe.com/ cynoclub (Rückseite); I6.2.: © stock.adobe.com/ 55hatako, © MasterI305/ Shutterstock (Rückseite); I.3.: © stock.adobe.com/ otsphoto, © stock.adobe.com/ Eric Isselée (Rückseite); I6.3.: © stock.adobe.com/ Barbara Helgason, © Shahi Malik/ Shutterstock (Rückseite); I.4.: © stock.adobe.com/ Thirawatana, © stock.adobe.com/ Erik Isselée (Rückseite); I6.4.: © stock.adobe.com/ Ermolaev Alexandr, © stock.adobe.com/ Di Studio (Rückseite); I.5.: © stock.adobe.com/ Evelina, © stock.adobe.com/ Sofia (Rückseite); I6.5.: © stock.adobe.com/ Dogs, © stock.adobe.com/ Odua Images (Rückseite); I.6.: © stock.adobe.com/ atiger, © stock.adobe.com/ Erik Lam (Rückseite); I6.6.: © stock.adobe.com/ Christian Müller, © stock.adobe.com/ TrapezaStudio (Rückseite); I.7.: © stock.adobe.com/ Виктория Дубровская, © stock.adobe.com/ erik (Rückseite); I6.7.: © stock.adobe.com/ Sofia, © mriqbal-photography/ Shutterstock (Rückseite); I.8.: © stock.adobe.com/ Danielle Press, © stock.adobe.com/ Erik Isselée (Rückseite); I6.8.: © stock.adobe.com/ DoraZett, © stock.adobe.com/ Egor Dranichnikov (Rückseite); I.9.: © stock.adobe.com/ KseniaJoyg (Vorder- und Rückseite); I6.9.: © stock.adobe.com/ Lidia, © stock.adobe.com/ Dmitrii Kotin (Rückseite); I.10.: © stock.adobe.com/ dogphotos, © stock.adobe.com/ Elles Rijdsdijk (Rückseite); I6.10.: © stock.adobe.com/ Reddogs, © stock.adobe.com/ WoodHunt (Rückseite); I.11.: © stock.adobe.com/ kasa, © stock.adobe.com/ Okssi (Rückseite); I6.11.: © stock.adobe.com/ Tatyana Kalmatsuy, © stock.adobe.com/ oxilixo (Rückseite); I.12.: © stock.adobe.com/ PhotoKrat, © cynoclub/ Shutterstock (Rückseite); I6.12.: © stock.adobe.com/ yakimova_elena, © stock.adobe.com/ New Africa (Rückseite)

Besuchen Sie uns im Internet: www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen und Aktionen. Einfach anmelden unter www.vivat.de.

ISBN 978-3-7462-6923-8

© 2025, St. Benno Verlag GmbH, Stammerstraße 9-II, 04159 Leipzig, service@st-benno.de
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf – auch teilweise – nur mit Genehmigung des Verlags wiedergegeben werden.
Covergestaltung: Grit Fiedler, Visulabor GbR, Berlin/Leipzig
Covermotiv: © Debbie Martin /Shutterstock.com
Gestaltung & Gesamtherstellung: Arnold & Domnick, Leipzig
Gedruckt in China.